

Schwarzwälder Tageszeitung

Aus den "Tannen"

Amtsblatt des Kreises Calw für Altensteig und Umgebung — Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt

Wagnerspr.: Rowal. d. Volk. A 1.20 einchl. 18 J. Werb.-Geb. aus 30 J. Zustellungsgeb.; d. Ag. LA 1.40 einchl. 20 J. Anzeigengeb.; Einzeln. 10 J. Bei Nichterhalten der Ztg. inf. höh. Gewalt od. Vertriebsbeh. behält sein Anspruch auf Lieferung. Drahtanschl.: Tannenblatt. / Fernruf 321. Anzeigenpreise: Die einpaltige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Textmillimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss Nachh. nach Preisliste. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand: Nagold.

Nummer 23

Altensteig, Samstag, den 27. Januar 1940

63. Jahrgang

Im Kampf groß geworden

Bedenken zum Jahrestag der Machtübernahme der Partei
Von Reichsführer Adolf Hühnelein,
Korpsführer des NSKK.

NSA. Wir stehen an der Schwelle des achten Jahres nationalsozialistischer Staatsführung. Wir haben nach 15-jährigem erbittertem Kampf gegen die Verderber des Reiches nun selber sieben Jahre lang die ungeheure Bürde der Verantwortung getragen, die die Lenkung und glückhafte Gestaltung unseres großen zentral-europäischen Staatswesens mit sich bringt.

Sieben Jahre — eine Zeit, zu kurz, um bei der gewaltigen Wandlung der Dinge, die sie mit sich brachte, schon abschließend urteilen zu können, lange genug aber, um unerbittlich und nüchtern die Frage nach der Grundtugend des deutschen Mannes, nach der Pflichterfüllung, zu stellen.

Wir haben die Macht erobert. Wie haben wir sie erobert? Mit der Kraft unserer Leistung, erwachsen aus der heftigsten Kraft der Idee. So sind wir die Träger des Staates geworden, und so halten wir kraft unseres Vorbildes die Stellung.

Der 30. Januar 1933 bedeutete für uns nicht das Ende eines Kampfes, er bildete die Ausgangsstellung für neuen Kampf. Er war die Krönung eines heißen Ringens, aber er gab uns zunächst gleichsam nur rein rechtlich die Verfügungsgewalt, das Schicksal des Reiches nun nach unserem Willen zu gestalten. Alles andere, die politische Freiheit, die wirtschaftliche Entwicklung, die kulturelle Blüte, das soziale Glück und mit all dem der Wohlstand unseres Volkes mußte nun erst erarbeitet, erkämpft und durchgesetzt werden.

An den Anfang des volligen Aufbaues Großdeutschlands haben wir zwei natürliche Lebensrechte gestellt: Das Recht auf unbeschränkte Fruchtbarkeit des Volkes und das Recht auf Arbeit unter Entfaltung aller seiner schöpferischen Kräfte.

Wenn aber ein Volk sich ständig vermehrt, wenn es dem natürlichen Drang nach Erhaltung der Art, wie es eine höhere Fügung will, freien Raum gibt, und wenn es auf der anderen Seite mit Fleiß und Tüchtigkeit sich das erwerben will, was es zur Selbsterhaltung braucht, so muß jeder naturgegebenen Wille zur Behauptung der elementarsten Lebensrechte zu Spannungen führen, die eines verständnisvollen Ausgleichs bedürfen. Dieses um so mehr, wenn ein Volk, wie das große deutsche, mit seiner Begabung und seinen Fähigkeiten allen Anspruch darauf hat, unter den Weltwirtschaftsstärkern den ihm zustehenden Platz einzunehmen.

Raum und Rohstoffe wurden uns 1918 schmählich geraubt. Nichts war also natürlicher, als daß eine gesunde Staatsführung ihre gesamte Politik darauf einstellen mußte, dies ihrem Volke wieder zurückzugeben. Fügten die anderen sich diesem unserem natürlichen Recht zu leben — gut, wenn nicht, mußten wir uns auf Kampf einstellen.

So wurde der 30. Januar 1933 gleichsam zum ersten Mobilmachungstag für den Selbstbehauptungskampf Großdeutschlands, er wurde zum Ausgangspunkt für eine planmäßige Vorbereitung zur Durchsetzung der deutschen Lebensrechte.

Eine ganz neue Denkungsart begann mit diesem Tag für den Deutschen. Während er sich vorher mit Unterwürfigkeit und Liebedienerei unter einer vollkommen unfähigen Führung jede primitivste Lebensmöglichkeit sozugenossen von den anderen erbetteln mußte, stellte sich jetzt kein ganzes Volk auf den Kampf um. Angefangen bei der Ausmerzung aller destruktiven Elemente im Innern, über die Wiedererlangung der Wehrhoheit, die Befreiung des Rheinlandes, die Heimholung des Saarlandes, der Ostmark, des Sudetenlandes, die Einbeziehung des böhmisch-mährischen Lebensraumes, die Befreiung des Memellandes bis zur endlichen Erlösung der Ostgebiete war alles Kampf.

Und wenn sich jetzt England und Frankreich mit der Gewalt der Waffen dieser natürlichen Entwicklung entgegenstellen, so bedeutet dies, geschichtlich gesehen, lediglich eine Episode in dem großen deutschen Geschehen. Der Kampf selber aber wird weitergehen, auch wenn schon längst die Friedensglocken, die Siegesglocken, verklungen sind.

Träger dieses Kampfsgebantens aber ist und bleibt — die Partei. Sie ist das vorwärtstreibende, das aktive Element in der breiten Masse, sie ist die Auserwählte. Sie ist die politische Vorhut, sie ist der Stoßtrupp des deutschen Volkes.

Wenn ich einstmals in Frieden- und in Kriegszeiten als Kameraden gefragt wurde, wie ich mit meinen Leuten zufrieden sei, dann konnte ich nur antworten, daß es alles unabhängige und dienstfertige Menschen seien. Fragte man mich aber, wer von ihnen in der Truppe a Tiro sei, dann konnte ich, wenn ich ehrlich sein wollte, immer nur auf 20 oder 25 Männer hinweisen. Was diese Handvoll damals in der Kompanie darstellte, das ist die Partei heute im Volk. Sie ist der Motor, der das gewaltige Räderwerk des Reiches

Auf Minen gelaufen — gesunken!

SDS-Rufe um England — Zahlreiche Schiffsverluste an der Todesküste

Amsterdam, 26. Jan. Die Besatzungen von neun Besatzungsmitgliedern des britischen Schiffes „Part Hill“ (600 BRT.) wurden benachrichtigt, daß das Schiff als verloren angesehen werden muß.

Wie das NKZ. meldet, ist in der Nacht zum Donnerstag nordwestlich von Amuiden der norwegische Dampfer „Biarritz“ (1772 BRT.) auf eine Mine gelaufen. Die Mannschaft des Schiffes wurde von dem norwegischen Dampfer „Fogholm“ übernommen.

Gesinkt, 26. Jan. Von schwedischer Seite wird mitgeteilt, daß das finnische Schiff „Kotung“ (1832 BRT.) im Bottnischen Meerbusen gesunken sei.

Berlin, 26. Jan. Zwei weitere neutrale Dampfer sind nach dem Londoner Rundfunk wiederum auf Minen gelaufen und gesunken. Es handelt sich um den finnischen Dampfer „Onto“ (1600 Tonnen) sowie um den schwedischen Dampfer „Patria“ (1200 Tonnen).

Amsterdam, 26. Jan. Einer Kentermeldung aus London zufolge sind 11 Ueberlebende des schwedischen Dampfers „Gothia“ auf einer Insel der schottischen Westküste gelandet worden. Nach den Aussagen dieser Ueberlebenden hat eine Explosion die „Gothia“ zum Sinken gebracht, durch die drei Besatzungsmitglieder sofort getötet wurden. Ein Rettungsboot der „Gothia“ mit zehn weiteren Besatzungsmitgliedern wird noch vermisst.

Ein lettändisches und ein norwegisches Schiff gesunken
Amsterdam, 26. Jan. Wie die Amsterdamer Presse aus London meldet, sind am Donnerstag das lettändische Schiff „Evere“ (4354 BRT.) und der norwegische Frachtdampfer „Gudweig“ (1300 BRT.) gesunken.

Wieder drei Schiffe verloren

Amsterdam, 26. Jan. Das lettändische Schiff „Evere“ (4354 BRT.) ist auf Grund gelaufen. Das Schiff sandte Robignale aus, daß es sich in höchster Gefahr befindet. Die „Evere“ ist ein Schwerefrachtschiff der „Evere“-Reederei, die einige Stunden vorher unterging.

Außerdem wird aus England berichtet, daß sich der norwegische Dampfer „Birt“ in der Gegend der Hebriden in höchster Gefahr befindet. Den SDS-Rufen des Schiffes zufolge, die an einer Küstenstation Schottlands aufgefange wurden, ist das Ruder gebrochen, und das Schiff treibt auf hoher See.

Der Wehrmachtsbericht

Britisches Flugzeug bei Duisburg abgeschossen — Aufklärungsflüge der Luftwaffe

Berlin, 26. Jan. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Westen keine besonderen Ereignisse.

Die Luftwaffe führte an mehreren Frontabschnitten Aufklärungsflüge durch. Ein britisches Aufklärungsflugzeug vom Typ Bristol-Blenheim wurde bei dem Versuch, von Frankreich aus in das Ruhrgebiet einzufallen, in der Gegend von Duisburg abgeschossen.

Das reiche England blickt neidisch auf Deutschland

Lloyd George: Deutschland hat wirtschaftlich Gigantisches geleistet

Amsterdam, 26. Januar. Im englischen Unterhaus fand, wie aus London berichtet wird, eine Aussprache über Landwirtschaftsfragen statt, die, wenn es auch die meisten Redner gefühllos vermieden, Deutschland zu erwähnen, doch zeigte, daß man in England mit Reiz auf die von der nationalsozialistischen Regierung in Deutschland durchgeführten Maßnahmen zur Hebung und Erhöhung der landwirtschaftlichen Produktion blickt. Früher hatte man im reichen England über diese deutschen Maßnahmen höhnisch gelacht und sie verspottet, heute bedauert man, daß man nicht rechtzeitig in England aus dem deutschen Beispiel gelernt und gleiche Maßnahmen getroffen hat. Lloyd George betonte, daß Deutschland Gigantisches geleistet habe, um sich wirtschaftlich unabhängig zu machen.

Im Verlauf der Debatte erklärte der britische Landwirtschaftsminister, die Regierung wünsche, daß der Kampf um die Erhöhung der Lebensmittelproduktion mit äußerster Energie betrieben werde.

Die oppositionellen Abgeordneten griffen, wie Keuter, der besonders Lloyd George erwähnt, sich besonders ausdrückt, „sehr lebhaft“ ein. Ihnen hielt der Lebensmittelminister die Politik der Regierung entgegen, die sich auf die Stapelung von Weizen konzentrierte.

Der „Daily Herald“ berichtet, daß die Ausführungen der Oppositionsredner auch den Beifall von konservativen Abgeordneten gefunden hätten.

Der Oppositionsliberale Roberts leitete die Aussprache ein. Er verwies auf den Mangel an Futtermitteln, der, wie der Abgeordnete behauptete, die Produktion von Schweinefleisch, Eiern, Milch und sonstigen Produkten ernstlich bedrohe. Viele Lebensmittelproduzenten ständen vor dem absoluten Ruin. Die Lebenshaltungskosten würden weiter steigen. Im Dezember hätten viele Bauern nur etwa ein Drittel der notwendigen Futtermittel erhalten. Der Bestand an Geflügel sei bereits um 20 Prozent zurückgegangen. Niemand lasse mehr Kühen für das nächste Jahr ausbrüten. Die gleiche Lage sei in der Schweineproduktion. Zuchtschweine würden in vielen Fällen geschlachtet und das Geflügel sei weit verbreitet, daß die Verteilung von Futtermitteln nicht so klapp wie sie sein solle.

Lloyd George erklärte, daß im Herbst vergangenen Jahres in England bereits eine Kriegsatsmosphäre gedreht habe und daß dennoch bis September keine Futtermittelreserven angelegt worden seien. Viele Viehhändler hätten sich von dem Bankrott nur durch Lieferungen an das Schlachthaus retten können. Wenn der Ernährungsminister für 6 Monate Vorsorge getroffen hätte, hätte auch die Landwirtschaft bis zu einem starken Ausmaß den Mangel ausgleichen können.

Die Lage der Geflügelzucht sei beklagenswert. Lloyd George erklärte dann, daß Deutschland riesige Reserven angelegt habe und gigantisches geleistet habe, um sich wirtschaftlich unabhängig zu machen. Die landwirtschaftlich nutzbare Fläche Englands sei

unzureichend, um handig den neuen Impuls gibt und kein Kasten aufkommen läßt. Weil Kasten zu Kosten und Kosten schließlich zur Auflösung und Vernichtung führt.

Wir in der Partei fühlen uns verantwortlich für alles Geschehen, das mit dem 30. Januar 1933 anhub und mit dem jetzigen Krieg gegen unseren Willen eine gewaltsame Auflösung fand. Wir sind es, die zuließt die schicksalhafte Idee dieses großen Kampfes um deutsches Lebensrecht mit klarer Stirn, aber auch mit dem alles verzehrenden Feuer unseres Idealismus begreifen und unser tiefes und heiliges Wissen um die wahrhaft großen Dinge eines Volkes in die breiten Massen bringen müssen.

Wir sind einig in der Kampfszeit als Aktivist die Härte unserer Kämpfe in der Front einsehen und gleichzeitig als Kämpfer der neuen Lehre werdend und überzeugend und aufklärend mitten im Volk handeln, so stehen wir heute kämpfend und blutend und, wenn es not tut, sterbend am Schutzwall der deutschen Ehre und der deutschen Freiheit, gleichermäßen an den Fronten wie in der Heimat den deutschen Menschen mit dem heiligen Woenzi unserer Bewegung erfüllend.

Wir sind uns der Schwere des Kampfes, den wir durchzuführen haben, vollumfänglich bewußt. Wir wissen, daß auch die andere Seite unerbittlich und rücksichtslos das Letzte in die Waagschale werfen wird in diesem auf Generationen hinaus entscheidenden Ringen.

Aber der wahre Mann wächst erst an der Größe seiner Aufgabe. Wir haben in der kurzen Zeit unserer Macht Dinge gelöst, von denen sich zu anderen Zeiten kein Mensch hätte träumen lassen. Wir haben Systeme und Weltanschauungen gestürzt und jahrhundertalte Vorurteile hinweggejagt. Wir haben in einem ungeheuerlichen Aufbruch alles dessen, was gut und edel war am deutschen Menschen, was produktiv und zukunftsreich war an deutschem Latenwillen, ein neues Reich der Gerechtigkeit und des sozialen Friedens geschaffen.

Wir sind im Kampf geboren und im Kampf groß geworden. Die Macht haben wir im Kampf errungen, und weil der Kampf unser Lebenselement geworden ist, werden wir auch dieses Ringen für uns entscheiden. Dafür bürgt uns lumbolhaft der 30. Januar 1933.

verglichen mit 1914 um 2,25 Millionen Morgen zurückgegangen. Dazu habe man 250 000 landwirtschaftliche Arbeiter weniger. Das Schlimmste sei, daß Millionen von Morgen ihre Fruchtbarkeit eingebüßt hätten. Der erste Vorschlag des Landwirtschaftsministers gehe dahin, jährlich 200 000 Morgen wieder nutzbar zu machen. Währen würde man 12 Jahre brauchen, um zu der Position von 1914 zurückgekommen.

Das ernsteste Element, so fuhr dann Lloyd George fort, sei aber die Abnahme an Schiffraum. Die Frachtkapazität englischer Schiffe für gewöhnliche Waren, Lebensmittel und Rohstoffe sei um 8 Millionen Bruttoregister-tonnen zurückgegangen. Das sei ein Grund, um noch größere Anstrengungen als im Weltkriege zu machen, um zur Selbstversorgung zu gelangen. Es habe keinen Zweck, Besetze zu erlassen, wenn diese nicht rücksichtslos durchgeführt würden. Die Regierung dürfe sich nicht durch Besitzinteressen einschüchtern lassen. Jedes Stück Land sollte aufgebaut werden. Es dürfe nicht einen Spaten wertvollen Landes geben, das nicht in diesem Kampf mobilisiert würde. Jegend welche Sonderrechte auf Land dürfe es nicht mehr geben.

Der Schrei nach Kriegsausdehnung

Nord- und Südosteuropa sollen für die Westmächte bluten

Brüssel, 28. Jan. Der ehemalige Kriegsminister Faber schreibt im „Matin“, die Engländer und Franzosen dürften nicht zögern, den augenblicklichen Krieg nicht nur auf die wenigen 100 Kilometer der besetzten Fronten auszudehnen, sondern müssten ihn in den ungeheuren Rahmen ihres Imperiums stellen. Keine Entfernung dürfe ihnen zu kostspielig sein und kein Aktionsfeld zu weit liegen.

Im „Petit Parisien“ macht der militärische Berichterstatter ebenfalls deutliche Anspielungen auf eine Ausdehnung der Fronten im kommenden Frühjahr. Es gebe vor allem noch zwei Schlachtfelder, die die Alliierten nicht vernachlässigen könnten, nämlich einmal Nord- und Südosteuropa. Im nördlichen Eismeer könne im Augenblick zwar nichts unternommen werden, aber das bedeute nicht, daß man auch im Frühjahr nichts unternehmen werde. Diejenigen, die im Weltkriege die Verteidigung des verbündeten Kaminiens organisiert und die es schließlich besetzt hätten, könnten nicht anders, als auch jetzt wieder an eine gleichartige Organisation denken.

Eine Fahrt in den Tod

Dänische Seeleute lassen sich dafür nicht anheuern

Kopenhagen, 26. Jan. Trotz aller Lohnerhöhungen und Fruchtbringungen finden sich immer weniger Reeder und Seeleute in den neutralen Staaten, die Fahrten nach England übernehmen wollen, weil sie genau wissen, daß die Fahrt nach England die Fahrt in den Tod bedeutet. Den dänischen Seeleuten werden zur Zeit Erhöhungen der Heuer bis zu 350 v. H. für England-Fahrten geboten, und trotzdem sind, wie aus Verichten aus dänischen Schiffsversteuern hervorgeht, Mannschaften für Fahrten nach England kaum anzufinden.

25 000 Postsendungen gestohlen

Alle europäischen Länder geschädigt

Berlin, 26. Jan. In zynischer Offenheit gibt der Londoner Rundfunk am Donnerstag zum erstenmal das Ausmaß der britischen Postdiebstähle auf neutralen Schiffen zu. Voller Stolz verkündet er, daß nicht weniger als 25 000 Postsendungen während der letzten drei Monate beschlagnahmt worden seien. Daß es sich hierbei um ein ganz gewöhnliches Eigentumsverbrechen handle, bei dem nicht nur erhebliche Werte untergeschlagen, sondern darüber hinaus „Informationen“ gewonnen werden, die man im täglichen Leben als „Wirtschaftsspionage“ gegenüber neutralen Ländern brandmarken würde, überläßt der Londoner Rundfunk selbstverständlich. Dagegen wird ausdrücklich eingeräumt, daß die beschlagnahmten 25 000 Sendungen nicht etwa allein für Deutschland, sondern auch für die vertriebenen neutralen Länder bestimmt waren. Der Raubzug hat sich im übrigen gelohnt: 18 000 Pfund Sterling in Banknoten und 430 000 Dollar, außerdem Induriediamanten im Werte von 2 Millionen Pfund Sterling sowie wertvolle Schmuck, Landkarten, Filme und Maschinenteile hat man bei diesen Raubzügen auf die von neutralen Schiffen besetzte Post erbeutet aus Sendungen, die von Amerika nach allen Ländern Europas gerichtet waren.

Damit hatten sie nicht gerechnet

Die Emigranten in Frankreich müssen zur Musterung — Zu 99 Prozent Juden

Genf, 26. Jan. Alle Emigranten und die übrigen in Frankreich lebenden Ausländer werden, sofern sie noch nicht des zahlreichen Aufrufen Folge geleistet und sich für den Eintritt in die französische Armee oder in die Fremdenlegion gemeldet haben, nun zur Musterung aufgerufen. Die Einberufungen erfolgen in den ersten Wochen des Februar. Betroffen sind in erster Linie diejenigen Ausländer, die das Asylrecht für sich beansprucht hatten. Wer nicht zur Musterung erscheint, wird automatisch als „militärdienstfähig“ erklärt. Wie es heißt, soll diese Maßnahme auf den wachsenden Druck der mobilisierbaren Franzosen hin erfolgt sein, die sich über die „Drückbergerväusländer“, die zu fast 99 Prozent Juden sind, aufs höchste empören. In der den Frontsoldaten eigenen drastischen Sprache pflegen die Poils, jedem der es hören will, zu sagen: „Wir wollen nicht, daß die Drückberger an unserer Stelle sich in unseren Büros, Werkstätten und in unseren Betten breit machen, während wir uns die Schnauze einschlagen lassen sollen.“

Gewaltige Lücken im englischen Schiffsraum

Forcierung der Neubauten von Handelsschiffen

Amsterdam, 26. Jan. Obwohl Churchill sich drückt, der U-Boote Herr geworden zu sein, die Minengefahr gebannt und den Handelsverkehr nach der britischen Insel gesichert zu haben, mußte die Admiralität sich zu einer neuen Maßnahme entschließen, die den Frachtlücken des Eigenflotes geradezu ins Gesicht schlägt. Wie aus London verlautet, beabsichtigt die Admiralität jetzt, auch den Bau von Handelsschiffen in ihre Hand zu nehmen; man erwartet dadurch Beschleunigung und Ausdehnung des Schiffbauprogramms. Die Beschlagnahme des gesamten englischen Schiffsraumes hat also nicht ausgereicht, der Schwierig-

keiten Herr zu werden. Nun will man versuchen, durch Forcierung der Neubauten die gemieteten Lücken zu schließen, die der deutsche Handelskrieg in Englands Flotte gerissen hat.

London erzwingt Auflösung des kanadischen Parlaments

Beispielloser Vorgang in der Geschichte Kanadas

Newport, 26. Jan. Wie aus Ottawa gemeldet wird, hat der kanadische Premierminister Mackenzie King am Donnerstagabend die Auflösung des Parlaments bekanntgegeben. Bei der Eröffnung des kanadischen Parlaments am Donnerstag hatte der britische Generalgouverneur Lord Tweedmouth gewählt angekündigt. Man nimmt an, daß das Verlangen des englischen Hochkommissars nach Auflösung des kanadischen Parlaments mit der scharfen Kritik zusammenhängen dürfte, die die Provinzialregierung von Ontario an den bisherigen Kriegsmassnahmen der Zentralregierung Mackenzie Kings geübt hat. Diese Kritikwelle geht anscheinend auf einen Brief aus London zurück, das mit der Regierung Mackenzie King unzufrieden ist.

In kanadischen Kreisen hat die Auflösung des Parlaments und die Anderräumung von Neuwahlen durch den britischen Generalgouverneur sensationelles Aufsehen erregt. Es handelt sich um einen Vorgang, der in der kanadischen Geschichte ohne Beispiel dasteht, denn bisher hat es England noch nicht gewagt, sich so offen in die Innenpolitik der Dominien einzumischen. Die Neuwahlen sollen Ende März stattfinden.

Englischer Blockademinister ist skeptisch

Gibt den Hungerkrieg offen zu

Amsterdam, 26. Jan. Der britische Blockademinister Croft hielt am Donnerstagabend eine Rundfunkrede über die Tätigkeit seines Ministeriums, in der er dem britischen Reichstagsmitglied Ausdruck gab. Er sagte u. a.: Manche Kreise arbeiten noch mit dem alten Argument, daß es unmöglich sei, die Einfuhr von Lebensmitteln nach Deutschland zu verhindern, und daß dadurch mehr Frauen und Kinder betroffen würden, als die feindlichen Streitkräfte. Er wolle nicht sagen, daß gegen Barbaren alle Reaktionen gerechtfertigt seien, sondern nur daran erinnern, daß Deutschland ein totalitäres Land sei, und daß England jeden Deutschen auf seinem Posten in der Wirtschaftsfrente angreife. Man könne aber auch zwischen Lebensmitteln und industriellen Rohstoffen keinen Unterschied machen. Schließlich sei es auch gar nicht nötig, daß Deutschland am Hunger zugrunde gehe. Deutschland könne sich selbst ernähren, wenn die Nazis mehr für die Volksernährung statt für die Beschaffung von Kanonen sorgten. Deutschland könne sich bei der Beschaffung seiner notwendigen Versorgung nicht ausschließlich auf Europa verlassen, selbst Rußland einbezogen. Rußland habe jetzt keine eigenen Schwierigkeiten zu lösen. Er wolle nicht sagen, daß mit einem unmittelbaren wirtschaftlichen Zusammenbruch in Deutschland zu rechnen sei. Mit Hilfe des Wirtschaftskrieges könne man nur nach einer langen Periode hoffen, eine Entscheidung zu erzwingen, aber der Wirtschaftskrieg könne zusammen mit den Armeen den Sieg beschleunigen. Der Wirtschaftskrieg, so schloß Croft, sei, wie alle anderen Formen des Krieges, ein sehr harter Kampf, in dem England selbst, um ihn zu gewinnen, bereit sein müsse, große Opfer zu bringen. Die deutsche Regierung habe seit langem die Produkte ausgekauft, an denen es voraussichtlich Mangel haben werde. Das deutsche Volk habe vielleicht die längste Kaudauer, aber England genieße im Wirtschaftskrieg große Vorteile.

Aus diesen Auslassungen geht hervor, daß Croft vom Erfolg seiner Tätigkeit nicht sehr überzeugt ist, im übrigen die deutsche Widerstandskraft unterschätzt.

Westmächte verlangen Sonderrechte von Norwegen

Amsterdam, 26. Jan. Der französische Korrespondent des „Daily Telegraph“ will wissen, daß Frankreich und England demnächst die Frage der Abtötung norwegischer Hoheitsgewässer überprüfen würden. Als Vorwand wird die völlig unbegründete Behauptung aufgestellt, daß Deutschland den Transport gewisser Ladungen durch norwegische Hoheitsgewässer belästige. Wenn Deutschland an dieser Praxis festhalte, so würden Frankreich und England sich berechtigt fühlen, Handelsschiffe, an deren Ladung sie interessiert seien, innerhalb norwegischer Hoheitsgewässer durch eigene Kriegsschiffe beschützen zu lassen. Diese durchsichtige Propaganda gehört in das Gebiet der englischen Behauptungen, andere Länder in Kriegsschuld zu verwickeln.

General Weggand beim türkischen Generalkstab

Rom, 26. Jan. Die römische Zeitung „L'Espresso“ meldet die Ankunft des französischen Generals Weggand aus Beirut in Ankara. Der General werde zwei Tage in Ankara bleiben und dort die Fühlung mit dem türkischen Generalkstab aufnehmen. Die Versprechungen würden sich um gewisse Einzelheiten der Militärklauseln des englisch-französisch-türkischen Dreierpaktes drehen. Die Ankunft Weggands habe in der Türkei großes Aufsehen erregt.

Russische Angriffe am Ladogasee

Helsinki, 26. Jan. Nach dem finnischen Heresbericht vom 25. Januar verlief der 24. Januar auf der Karelistischen Landenge relativ ruhig. Außer Patrouillenaktivität und Artilleriebeschussfeuer werden keine nennenswerten Ereignisse gemeldet. Wipuri (Wiborg) wurde von den Russen durch weittragende Geschosse unter Feuer genommen. Nordöstlich des Ladoga-Sees setzten russische Truppen ihre Angriffe fort. Bei Antiojoki fanden besonders harte Kämpfe statt, weitere Angriffe richteten sich auf Kollanajoki; die Finnen konnten überall ihre Stellung halten. In Lappland sollen russische Angriffe bei Märkäjärvi und Petsona von den Finnen zurückgeworfen worden sein.

Die Tsingtauer Konferenz abgeschlossen

Bildung eines neuen zentralen Politischen Rates

Schanghai, 26. Jan. Nach drei Sitzungstagen wurde die Tsingtauer Konferenz einen Tag früher als ursprünglich geplant, abgeschlossen. Am Freitag wurden wichtige Beschlüsse über die Bildung eines neuen zentralen Politischen Rates gefaßt. Zwischen Wang Tsingwei und Wang Tschingmin wurde eine Einigung über die Beziehungen der neu zu bildenden Zentralregierung zu Nordchina erzielt, wo voraussichtlich die Regierung vorläufig durch einen nordchinesischen politischen Rat oder Ausschuß ersetzt werden soll, der verwaltungsmäßig unter der Zentralregierung stehen wird.

Ubergabe der Bücherpende

für die deutsche Wehrmacht

Berlin, 26. Jan. In Anwesenheit des Chefs des Oberkommandos der Wehrmacht, Generaloberst Kettel, des Generalmajors Reinecke sowie namhafter Vertreter der Wehrmacht, der Partei und des Staates erfolgte am Donnerstag im Rauhenshaus die Ubergabe der auf Anregung des Reichsleiters Rosenberg durchgeführten Büchersammlung der NSDAP für die deutsche Wehrmacht. Reichshauptstellenleiter Utikal erstattete dem Reichsleiter Rosenberg die Meldung, daß insgesamt 8,1 Millionen Bände gesammelt worden seien. Dazu kommen noch Spenden von Verlegern und Buchhändlern mit über 127 000 Bänden. Der Wehrmacht konnten bereits mehr als 27 000 Bände zur Verfügung gestellt werden.

Reichsleiter Rosenberg dankte allen Spendern in Stadt und Land, ferner der NSDAP und ihren Gliederungen sowie etwa 300 000 freiwilligen Helfern für ihren Einsatz. Die Bücher würden unseren Soldaten Entspannung und Erheiterung bringen, aber auch für viele eine Quelle der Erhebung sein. Dadurch werde der innere Wille weiter gestärkt, das Deutsche Reich mit allen Kräften zu verteidigen. Darauf übergab Reichsleiter Rosenberg dem Chef des Oberkommandos der Wehrmacht symbolisch die Bücherpende der NSDAP.

Generaloberst Kettel dankte allen, die an dem Zustandekommen dieser großzügigen Sammlung für die Wehrmacht beteiligt waren, insbesondere dem Reichsleiter Rosenberg als dem Urheber dieser Idee. Neben der Sorge für das materielle und leibliche Wohl der Soldaten reihe die Fürsorge für geistige Nahrung, nach der ein lebhaftes Bedürfnis bestehe. Aus ihr solle den Männern geistige Erbauung und geistige Stärkung erwachsen. Ueber 8,5 Millionen Bände zusammenzutragen, sei eine stolze, gewaltige Leistung, für die er als Mittler den Empfängenden jedes einzelnen unbekanntes Kämpfers an den Front den Dank der Wehrmacht zum Ausdruck bringe.

Zwei weitere Frauenmorde auf dem Gewissen

Geständnis des Mörders Markmann vor der Hinrichtung

Berlin, 26. Jan. Kurz vor seiner Hinrichtung hat bei einem nachmaligen eingehenden kriminalpolizeilichen Vernehmung des Mörder Markmann, der die 18jährige Käthe Kehler in bestialischer Weise umgebracht und die Leiche per Stückgut hatte, ein sensationelles Geständnis abgelegt. Darnach hat er noch zwei weitere Frauenmorde verübt und sich bei der Ausführung dieser Verbrechen ebenfalls von ähnlichen Motiven, wie sie bei der Kehler vorgelegen hatten, leiten lassen. Das eine Opfer war die 35 Jahre alte Martha Schmidt aus Berlin, die am 20. August 1939 in ihrer Wohnung erdroffelt aufgefunden worden war. Das zweite Opfer dieses gemeingefährlichen Verbrechens ist ein junges Mädchen geworden, dessen Personalien bisher noch nicht festgestellt werden konnten. Nach den Angaben Markmanns soll die Ermordete etwa 22 Jahre alt gewesen und wahrscheinlich wegen eines Familienzwistes von zu Hause wegelaufen sein.

Weitere Verbesserungen im Familienunterhalt

Durch einen gemeinsamen Erlass des Reichsinnenministers und des Reichsfinanzministers sind die Bestimmungen über den Familienunterhalt der Angehörigen der Einberufenen in zahlreichen Punkten weiter verbessert worden. Der Grundgedanke, daß die Festsetzung des Unterhaltes das Gesamteinkommen von dem Einkommenssteuertage maßgebend ist, wird aufrechterhalten. Für bestimmte Personengruppen von Arbeitern und Angestellten waren aber doch Sondervorschriften notwendig. Das gilt zunächst für Kurzarbeiter, bei denen nach den neuen Bestimmungen das Nettoarbeitsentgelt zugrunde gelegt wird, das der Einberufenen im letzten Monat vor der Kurzarbeit bezogen hat. Bei Saisonarbeitern ist für die Berechnung das Arbeitsentgelt im Durchschnitt des letzten Jahres maßgebend. In ähnlicher Weise wird für Einberufenen mit schwankendem Einkommen und für Dienstverpflichtete die Berechnung des Einkommens durch Sondervorschriften geregelt. Bei Einberufenen die vor dem Einstellungstag arbeitslos waren, ist das Nettoeinkommen vor Eintritt der Arbeitslosigkeit maßgebend. Eine Sonderregelung war außerdem für die Veranlagten notwendig, da das Einkommen des letzten Monats vor der Einberufung zu wenig Spielraum ließ. Hier wird jetzt der Betrag zugrunde gelegt, der sich aus dem letzten Einkommensteuerebene ergibt, vermindert um Einkommens- und Bürgersteuer. Zur Vermeidung von Härten ist zugleich dem Steuerpflichtigen bestimmt worden, daß der Kriegszuschlag nicht abgezogen wird, daß sich das errechnete Nettoeinkommen also um den Kriegszuschlag nicht ermäßigt.

Auch in anderen Punkten bringt der neue Erlass Verbesserungen. So wird es jetzt auch der kriegsgetrauten Ehefrau unter bestimmten Voraussetzungen ermöglicht, das Tabakentgelt zu erhalten, nämlich dann, wenn ihr Fortsetzung einer Berufstätigkeit, beispielsweise wegen eines Kindes, nicht mehr zuzumuten werden kann, oder wenn die die Unterhaltsgewährung einschließende Haushaltsgemeinschaft mit den Eltern oder anderen Verwandten nicht mehr forgesetzt werden kann. Auch für Garagenmieten können jetzt Beihilfen gewährt werden, wenn das hilfsgelegte Kraftfahrzeug schon vor dem 1. September von dem Einberufenen oder Berechtigten erworben oder benutzt worden ist. Wenn eine private Krankensicherung nach ihren Bedingungen den Angehörigen nicht die vollen Kosten der Krankenhilfe ersetzt, kann der Unterschiedsbetrag als Beihilfe gewährt werden. Ebenso ist der nach den Versicherungsbedingungen zur Fortsetzung der Versicherung der Angehörigen erforderliche Beitrag als Beihilfe zu zahlen. Die Mietbeihilfe kann künftig auf Antrag des Vermieters unmittelbar an diesen gezahlt werden, wenn der Unterhaltsberechtigte im Rückstand geblieben ist und somit die Mietbeihilfe nicht bestimmungsgemäß verwendet hat. Schließlich sind die Abzahlungsgehalte neu geregelt worden. Sind dem Einberufenen oder seiner Ehefrau in Erfüllung eines vor dem 1. September abgeschlossenen Kaufvertrages demnächstige Sachen gegen Teilzahlung geliefert worden, so werden zur Fortentrichtung der Teilzahlungen Beihilfen gewährt. Die Teilzahlungen müssen jedoch bis zum Einstellungstage geleistet und angemessen gewesen sein. Die Beihilfe darf 10 Prozent des Unterhaltsjahres nicht übersteigen und kann unter dieser Voraussetzung auch für mehrere Abzahlungsgehalte gewährt werden. Wenn sie nicht ausreicht, so wird die Gewährung der Beihilfe von einer Herabsetzung der Teilzahlungen durch den Verkäufer abhängig gemacht.



Eisgang am nördlichen Rhein

Auf Vorposten am Rhein

Berlin, 26. Jan. (RN-Sonderbericht.) Kalt und dunkel sind die Winternächte am Rhein. Man schließt sich gegen die Kälte, so gut es geht. Der Posten hat die Fingerringe an, klappt aber trotzdem noch von einem Fuß auf den anderen, um der Kälte zu wehren, die langsam am Körper hochkriechen will. Dunkel ist es, so dunkel, daß man kaum fünf Meter weit sehen kann. Es ist ruhig, vom Feind hört man nichts, und doch hat die Nacht ihre Geräusche. Die Wasser des Stromes stuten und rauschen immerzu. Gerade vor dem Postenstand liegt ein großer Strudel. Bei Tag sieht man die Kreise, die der Strudel zieht. Bei Nacht hört man sein Brausen, das manchmal kurz abbricht zu einer jähen Stille, um sofort wieder lauter und unregelmäßig einzusetzen. Aber dieses Geräusch ist dem Posten längst vertraut.

Selt Tagen führt der Rhein Treibeis. Große und kleine Schollen treiben, wirbeln und schieben sich durcheinander. Das Knirschen der vorbeitreibenden und sich berührenden Schollen ist zu einem längst bekannten Laut in der nördlichen Rheinmelodie geworden. Und doch, irgend etwas stimmt nicht. Laute, die der Posten noch nie vorher gehört hat, werden im Dunkeln wach, erst leise und fern, dann lauter und näher — und nun ...

Seine Sinne werden hellwach. Er lauscht und späht ins Dunkel, aber seine Sinne können nicht erfassen, was sich da draußen tut. Sind es Schritte, die sich herananschleichen, sind es Menschen, Tiere, oder was mag es sonst sein? Furcht kennt der Posten nicht, aber er zittert doch. Von rückwärts aus dem Dunkel nähern sich Schritte. Anruf: Parole! Es ist der diensttuende Offizier, der die Wachen abgeht. Der Posten meldet und berichtet, was er gehört hat. „Das ist der Eisgang“, meint der Offizier. „Es klingt aber anders!“ Sie gehen beide nach vorn und lauschen hinaus in die Nacht. Tatsächlich, das sind Geräusche, die bisher nicht hier zu hören waren. Einmal klingt es wie sich nähernde Schritte, dann wieder, wie wenn Stangen aneinander rasen, dann wie Boote, die aus Strand gefehrt werden. Die anderen Wachen werden verständigt und melden, daß auch sie ähnliche Geräusche schon seit einiger Zeit hören.

Doch da, was ist das? Sind die Franzosen verrückt geworden? Plötzlich steigen am feindlichen Ufer Leuchtstrahlen hoch, und in ihrem fahlen Licht sieht sich ein grandioses Schauspiel. Schwere Eisshollen treiben den Rhein hinab und schieben sich an der Uferböschung zu hohen, dichten Wällen auf.

Die Schollen schieben sich ineinander, häumen sich auf und brechen klirrend auseinander. Es ist ein Lärmen und Krachen und ein herrliches Schauspiel. Der Posten lacht. Also das waren die geheimnisvollen Geräusche, und der Franzmann hat sie auch gehört und ist nervös geworden. Die französischen Posten jagen Leuchtkegel auf Leuchtkegel in den nördlichen Himmel. Sie bestrahlen einen deutschen Angriff. Sogar einzelne Gewehrflüsse spielen herüber.

Der Offizier geht weiter die Posten ab. Das Geschiebe und Lärmen dauert an, aber die Posten melden ihm folgend: „Auf Posten nichts Neues.“ Die Nacht geht weiter, die Posten wachen am Strom, am Morgen liegt ein dichter, hoher Eiswall an beiden Ufern des Rheins. W. Gerth.

vom geringe Fahrpreisermäßigungen bei der Reichsbahn

Obwohl die Deutsche Reichsbahn vorübergehend im Interesse einer bevorzugten Abwicklung des Güterverkehrs Maßnahmen zur Einschränkung des Personenverkehrs treffen und dabei auch Fahrpreisermäßigungen weglassen lassen mußte, sind doch die wichtigsten Ermäßigungen zum größten Teil weiter beibehalten worden. Aus einer Veröffentlichung des Reichsverkehrsministeriums geht hervor, daß folgende 24 Fahrpreisermäßigungen im Personenverkehr auch jetzt noch in Kraft sind:

1. für Kinder bis zu 10 Jahren, 2. für hilfbedürftige Kinder zur vorübergehenden Unterbringung auf dem Lande und in Heimen, 3. für mittellose Jüglinge und Pflinglinge von Blindenanstalten, Waisenanstalten usw., 4. für mittellose Blinde, Taubstumme und Schwerhörige, 5. für Blinde zu Berufsreisen, 6. für hilfbedürftige Kranke, 7. für öffentliche Krankenpflege (außer Fahrten zur Kur und Erholung), 8. für Kriegsteilnehmer (beschränkt auf Empfänger von Frontzulage), 9. für deutsche Kriegsbeschädigte bei bestimmten Reisen, 10. für Schwertriebsbeschädigte, 11. für händliche Begleiter von Schwertriebsbeschädigten, 12. zum Besuch verwundeter oder kranker deutscher Kriegsteilnehmer und zur Beerdigung verstorbenen deutscher Kriegsteilnehmer, 13. für Monatskarten und Teilmonatskarten, 14. für Reparatur- und Anfahrtskarten, 15. für Arbeiterwohnenarten und Kurarbeiterwohnenarten, 16. für Zeitungsfahrkarten, 17. für Helmarbeiter- und Hausgewerbetreibende, 18. für Arbeiterfahrkarten (beschränkt auf einmalige Besuche im Monat bei Ehegatten und Kindern), 19. für deutsche Binnenfahrer (beschränkt wie 19.), 20. für Schülermonatskarten, 21. für deutsche Seelenloste (beschränkt wie 19.), 22. für Schülermonats- und Schülerwohnenarten und Gewerkschaftlermonatskarten, 23. für Kleingärtner, 24. für Schülerfahrkarten (beschränkt auf Fahrten zwischen Schul- und Unterrichtsort und dem Wohnort des Schülers). Erhalten bleibt ferner der Wehrmachtstarif.

Hingerichtet. Die Justizpressestelle Berlin teilt mit: Am 25. Januar 1940 sind der 1901 in Gelsenkirchen geborene Arthur Markmann und die 1906 in Berlin geborene Sophie Böhle hingerichtet worden, die das Sondergericht in Berlin am 24. Januar 1940 wegen Mordes als Gewaltverbrecher und wegen Beihilfe zu dieser Tat zum Tode und dauernden Ehrverlust verurteilt hat. Markmann, ein schwer vorbestrafter Gewaltverbrecher, hat am 1. Oktober 1939 in seiner Wohnung die 18jährige Käthe Reßler in bestialischer Weise ermordet. Die Böhle hat ihm bei der Tat und der Beseitigung der Spuren Hilfe geleistet.

Ein Volksschädling hingerichtet. Am 26. Januar ist der 1921 in Wlona geborene Arthur Waller hingerichtet worden, den das Sondergericht in Kiel als Volksschädling zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt hat. Arthur Waller hat in der Nacht zum 14. September 1939 in Wisen bei Quisdorn aus unbegründeter Rachsucht eine besonders wertvolle Futtermittelmühle angezündet.

Hinrichtung eines Brandstifters. Am 26. Januar ist der 1915 in Lübeck geborene Karl Quellmalz hingerichtet worden, den das Sondergericht in Rostock als Volksschädling zum Tode und dauernden Ehrverlust verurteilt hat. Quellmalz, ein asozialer Mensch, hat am 6. Dezember 1939 aus Bosheit den Stall und die Scheune eines Bauern, bei dem er in Arbeit stand, angezündet und dadurch viel Vieh und große Mengen Vorräte vernichtet.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 27. Januar 1940.

Schützt auch das Geflügel vor Kälte

Während der kalten Zeit ist es wichtiger als sonst, das Augenmerk auf den Hühnerstall zu legen. Die Tiere sind dann fast ausschließlich auf diesen Raum angewiesen. Der Stall ist gut zu isolieren. Wenn er nicht doppelwandig ist, müssen mindestens die Rückwand und zur Hälfte die Seitenwände mit Strohmatten versehen werden; desgleichen die Decke, die nicht höher als 2,20 bis 2,50 Meter sein braucht. Die Fenster müssen zugedichtet, also gut verschließbar sein und etwaige Luftlöcher an der Rückwand zugestopft werden. Damit sei jedoch nicht gesagt, daß die Luftzufuhr von draußen abgesperrt werden muß. Im Gegenteil Gerade im Winter ist für gute, regelmäßige Lüftung zu sorgen, damit die Hühner sich im Stall auch wohl fühlen können. Als Einstreu nimmt man jeht am besten langes und vor allem trockenes Stroh. Es ist wärmer als Sand oder Torfmull und regt die Tiere zum Scharran an, so daß sie fast nie unfähig in den Ecken sitzen und frieren. Bei der Fütterung wäre noch zu erwähnen, daß das Weichfutter möglichst im Stall, und zwar in angewärmtem Zustand zu geben ist. Zum Anmengen braucht man am besten warme entrahmte Frischmilch oder Molke. Wenn auch ein großer Teil der entrahmten Frischmilch für die Ferkel verbraucht wird, so ist doch anzunehmen, daß bei etwas gutem Willen noch ein Gefäß voll für unsere Hühner abfällt, die ein gutes Eiweißfutter darstellen.

Verloren gegangene Reichsleiterarten werden nicht ersetzt. Es mehren sich die Fälle, in denen von einzelnen Volksgenossen behauptet wird, sie hätten ihre Reichsleiterarten verloren und benötigten deshalb eine Ersatzart. In diesen Fällen kann eine neue Reichsleiterart nicht ausgestellt werden. Der bisherige Karteninhaber kann höchstens bei nachgewiesenem dringendem Bedarf im Einzelfall ausnahmsweise einen Bezugschein erhalten.

Unjere Sportler taten ihre Pflicht

Die Männer und Frauen vom NSKK dürfen mit Stolz auf ihren Sammelerfolg vom letzten Wochenende zurückblicken. Durch ihren Einsatz und die große Opferwilligkeit der Bevölkerung erbrachte die Gaustraßenreinigung für das Kriegs-Winterhilfswert in unserem Kreis 8268,10 M.

Nach 50jähriger Dienstzeit in den Ruhestand. Mit Ablauf des Monats Januar tritt nach 50jähriger Dienstzeit der Vorstand des hiesigen Finanzamts, Regierungsrat Stuy, in den Ruhestand. Nachdem er in verschiedenen Dienststellen mit Erfolg tätig war, wurde er im Jahre 1933 zum Vorsteher des Finanzamts Altensteig ernannt. Regierungsrat Stuy hat in dieser Zeit eine außerordentlich umfangreiche Tätigkeit entfaltet und war in Pflicht- und Arbeitsdauer, die meist weit in die Feierabendstunden und in die Sonntage hineinging, ein Vorbild für seine Gefolgschaft. Er war das Bild eines verantwortungsbewußten Beamten seiner Behörde und der Bevölkerung gegenüber, der er jederzeit und gerne mit seinem Rate diente. Er hat sich dadurch nicht nur das reiflose Vertrauen seiner vorgesetzten Behörde, sondern auch dasjenige der Steuerpflichtigen erworben. Mit Bedauern sieht man deshalb Regierungsrat Stuy aus seinem Amte scheiden, dem er eine Zierde durch seine Bescheidenheit und Liebenswürdigkeit im Auftreten und durch seine Arbeitsamkeit, Sachkenntnis und Treue war.

„Grüner Baum“-Vorträge. Ein hoffnungsvoller Fall. Eine der reizvollsten, eine der erfolgreichsten Darstellerinnen ist in dem Film „Ein hoffnungsvoller Fall“ wieder zu sehen, Jenny Jugo, von deren bisherigem Wirken wir aus Erfahrung wissen, wie charmant und vielseitig sie zu spielen versteht. Außerdem wirken Hannes Stelzer, Karl Ludwig Diehl und Hans Richter mit. Bis in die kleinsten Rollen ist der Film mit ausgezeichneten Kräften besetzt. Es ist deshalb kein Wunder, wenn das Werk, das das Prädikat „Künstlerisch wertvoll“ erhielt, eine abgerundete Form und künstlerisch ein eigenwilliges Profil trägt. Der glühend sorgsam ausgefeilte, mit Temperament und künstlerischem Verantwortungsbewußtsein gedrehte Film ist keines Stoffs und seiner Gestaltung willen eines der lebendigsten deutschen Lustspiele, die wir in der letzten Zeit haben.

Oberschwandorf, 27. Januar. (Ein Achtziger.) Gestern beging das älteste Glied unserer Gemeinde, Wagner Johs. Dietle, seinen 80. Geburtstag. Wohl selten zeigt ein Achtziger so viel körperliche Rüstigkeit und geistige Frische wie der Jubilar, der noch im Huet und in der Ernte des vergangenen Jahres mit den Frühlingsheuern zum Dorf hinaus schritt und draußen mit erstaunlicher Ausdauer schwere Feldarbeiten wie das Mähen verrichtete.

Alt-Ruisra, 26. Januar. (Erfolgreiche Wildschweinjagd.) Am 23. Jan. stellte Jagdpächter Wilh. Krauß, Anwalt in Alt-Ruisra, in seinem Jagdrevier Salzketten ein Rudel Wildschweine — 10 bis 12 Stück — fest. Bei der sofort veranstalteten Treibjagd, an der einige Wehrmachtangehörige teilnahmen, fielen 2 Wildschweine. Ein drittes entkam mit einem angeschossenen Lauf, die anderen wurden nach allen Richtungen zerstreut.

Ragold, 26. Jan. (Kraftwagen gegen einen Baum geschleudert.) Auf der Fahrt nach Wildberg geriet der Kraftwagen des Verwalters der Krankenhäuser Ragold und Calw ins Schleudern und fuhr gegen einen Baum. Eine Seite des Wagens wurde eingedrückt. Drei Personen erlitten Verletzungen.

Stuttgart, 26. Jan. (Zum Dozenten ernannt.) Der Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung ernannte den Studienassessor Dr. habil. Erich Bader, den Ersten Assistenten am Geologisch-Mineralogischen Institut der Technischen Hochschule Stuttgart zum Dozenten für Geologie und Mineralogie.

Bei lebendigem Leibe verbrannt. Am Donnerstag früh haben in einem Gebäude der Hohenheimer Straße die Kleider einer 68 Jahre alten Frau, die dem Ofen zu nahe gekommen war, Feuer gefangen. Auf der Suche nach Hilfe fiel die Frau die Treppe hinunter, brach aber infolge schwerster Brandwunden tot zusammen.

Brände durch Austauen. Im 2. Stock eines Gebäudes der Popperstraße und im Dachstuhl eines Hauses in der Gellerstraße entstanden Brände beim unzweckmäßigen Austauen von eingefrorenen Wasserleitungen. In einem Falle war die offene Flamme einer Sturmlaterne verwendet worden. Die herbeigerufenen Feuerwehrpolizei besämpfte die beiden Brände mit raschem Erfolg.

Werkstattbrand. Am Donnerstag vormittag brach in einer Schreinerei in der Forststraße ein Brand aus, zu dessen Löschung die Feuerwehrpolizei ausrückte. — Vermutlich durch Brandstiftung kam am Donnerstag abend in einem Freizeitheim in Untertürkheim ein Brand zum Ausbruch, den die Werkfeuerwehr der Firma Daimler-Benz erfolgreich bekämpfte.

W. a. N., 26. Jan. (Tödl. Verunglück.) Ein 23 Jahre alter Mann ist im Sulzer Stadtwald beim Fällen von Holzstämmen von einem umstürzenden Baumstamm erschlagen worden.

Schwenningen a. N., 26. Jan. (Bei einer Besichtigung abgestürzt.) Bei der Besichtigung der von der Stadt angekauften Gebäude des Ziegelwerkes stürzte Stadtbaumeister Borger ab und zog sich schwere Verletzungen zu.

Untertürkheim, 26. Jan. (Tödl. Verletzt.) Am Donnerstag mittag in einer Schlosserei Arbeiter damit beschäftigt waren, ein Regal umzulegen, kippte dieses um und begrub zwei Mann unter sich. Während der eine, ein Lehrling, einen Unterschenkelbruch davontrug, erlitt der andere, ein 19 Jahre alter Mann aus Hebesingen, schwere Verletzungen, daß er bald nach der Überführung in ein Krankenhaus starb.

Ehlingen, 26. Jan. (Ueberfall.) Im Gerichtsgefängnis hat ein 21 Jahre alter Strafgefangener einen Oberwachmeister beim Verlassen seiner Zelle mit einem Messerkrug niedergeschlagen und schwer verletzt. Der renitente Sträfling steht nun einer neuen schweren Bestrafung entgegen.

Walen, 26. Jan. (Gasrohrbruch.) Seit einigen Tagen wurde in Häusern der Bahnhofstraße Gasgeruch wahrgenommen. Am Mittwoch gelang es, die Bruchstelle an der Hauptrohrleitung zu finden. Das Gas hatte seinen Weg durch die Kanalisationsrohre gesucht. Bei Abdriftungsarbeiten wurde ein Tiefbauunternehmer bemußtlos. Sofort angestellte Wiederbelebungsversuche waren von Erfolg begleitet. Am gleichen Tage entzündete sich durch einen Funken, der bei den Schachtarbeiten entstanden war, das austretende Gas. Der Brand konnte aber bald gelöscht werden. In den Abendstunden war die Gefahr, die durch den Rohrbruch entstanden war, beseitigt.

Wendelsheim Kr. Tübingen, 26. Jan. (Hochbetagte gestorben.) Im 82. Lebensjahr verschied die älteste Einwohnerin von hier, Al-Schultheißenwitwe Genovove Baur. Ihr Mann hat seiner Gemeinde einst vier Jahrzehnte lang vorgestanden. Die Verstorbene hatte 14 Kindern das Leben geschenkt.

Wilsingen Kr. Saulgau, 26. Jan. (Brand.) Um 4 Uhr früh brach an einem der letzten Tage in dem großen Wohn- und Delonomiegebäude des Franz Seemann Feuer aus, durch das das ganze Gebäude in Schutt und Asche gelegt wurde. Den Flammen fielen große Vorräte an Futtermittel und Getreide zum Opfer und die Bewohner verarmten nur das nackte Leben zu retten. Die Entstehungsurache ist noch nicht einwandfrei festgestellt.

Dettingen (Hohenzollern), 26. Jan. (Den Verletzungen erliegen.) Der Einwohner Eugen Hipp ist vor fünf Wochen in der Dunkelheit von einem Lastzug angefahren und schwer verletzt worden. Nach einer qualvollen Lebenszeit ist er nun, Vater von sechs Kindern, gestorben.

Karlsruhe, 26. Jan. (Expreser festgenommen.) Dieser Tage wurde in Karlsruhe ein Expreser auf schieferm Tat festgenommen. Ein 24 Jahre alter, erst seit kurzem verheirateter Mann hatte sich in den Kopf gesetzt, möglichst rasch zu Geld und Reichtum zu kommen. Er verzichtete dabei auf den verbrecherischen Gedanken, Expreserbriefe an eine ihm bekannte Frau und an einen Karlsruher Geschäftsmann zu schreiben. Er forderte jedesmal, 5000 M. an einer bestimmten Stelle auf dem Schloßplatz niederzuliegen. Das erste Mal erschien der Expreser nicht, aber beim nächsten Mal wurde er in dem Augenblick von der in Kenntnis gesetzten Polizei gefaßt, als er das Paket in Empfang nehmen wollte.

Wrauningen Amt Donaueschingen, 26. Jan. (Beide Beine erfroren.) Ein 23jähriger hier beschäftigter Dienstknecht erstarb sich beide Beine; ein hinzukommendes Wundstarrkrampf führte zum Tode des Mannes.

Explosion in einem englischen Elektrizitätswerk. Am Freitag früh ereignete sich, wie Reuters meldet, in dem Elektrizitätswerk in Uslan in Lancashire eine schwere Explosion, die einen schweren Brand zur Folge hatte. Die ganze Decke des ziemlich großen Gebäudes, das am Ufer des Manchester-Schiffahrtskanals liegt, flog in die Luft, und die Trümmer stürzten in den Kanal, der dadurch unpassierbar wurde. Das Elektrizitätswerk versorgt ein großes Stahlwerk und den gesamten Bezirk mit Strom.

Chlorgaswagen explodiert. In Rjoendalen (Norwegen), in der Nähe von Drammen, explodierte infolge der niedrigen Temperatur ein mit Chlorgas gefüllter Eisenbahnwagen, wobei zwei Personen getötet und 30 schwer verletzt wurden. Der Wagen war auf einem Seitengleis in der Nähe einer Fabrik abgestellt worden. Die Umgebung der Fabrik, die in einem kleinen Tale liegt, ist geräumt worden.

Keine allgemeine Besetzung am 30. Januar. Berlin, 26. Januar. Der Reichsminister des Innern und der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda geben bekannt: Die am Tag der nationalen Erhebung (30. Januar) übliche allgemeine Besetzung unterbleibt in diesem Jahre.

Die Rationierung der Nahrungsmittelverteilung

Die Rationierung, d. h. eine totale Versorgung gehört zu den wichtigsten Waffen der Kriegswirtschaft. Der geordnete und reibungslose Ablauf der Warenherstellung und Warenverteilung für die Stoßkraft der Wehrmacht wie für die Haltung der Bevölkerung von schwerwiegender Bedeutung. Prägen wir nun heute nach 5 Monaten Krieg: Ernährungswirtschaft den Verlauf der Nahrungsmittelverteilung und -verteilung, so müssen wir anerkennen, daß die Rationierung bzw. die gerechte Verteilung der Lebensmittel funktioniert hat. Die Marktordnung hat die Aufgabe der totalen Versorgung im wesentlichen gemeistert.

Die geordnete Erzeugung und Lenkung, Bearbeitung und Verteilung der Nahrungsmittel stellt dabei eine große Aufgabe dar, die sich nur die wenigsten im eigentlichen Ausmaß denken können. Es sorgen zum Beispiel rund 50 000 Röhrenhandlungsleute aller Sparten für die erste Stufe einer geordneten Lebensmittelverteilung. Etwa 380 000 Lebensmittelgeschäfte verteilen unmittelbar an den Verbraucher. Dazwischen sind aber noch andere Sparten des Nahrungsmittelgewerbes eingeschaltet, insbesondere Verarbeitungsbetriebe, die in vielen Fällen das gewonnene Erzeugnis erst zu einem schmackhaften Nahrungsmittel verarbeiten.

Ämtliche Bekanntmachung

Abgabe von Runkelhonig

I. Am 12. Dezember 1939 habe ich in der Bezirkspresse bekanntgegeben, daß alle Versorgungsberechtigten auf den Abschnitt II 16 der Reichsfleischkarte (Kinder bis zu sechs Jahren auf den Abschnitt II 3 ihrer Reichsfleischkarte) 125 Gramm Runkelhonig zugeteilt erhalten. Gleichzeitig habe ich die Einzelhändler angewiesen, die abgetrennten Abchnitte aufzubewahren.

II. Diese Abchnitte legen die Einzelhändler den Herren Bürgermeister (Kartenausgabestellen) gesammelt vor, die hierfür Runkelhonigbezugsscheine ausstellen. Diese sind mit dem Inhalt „R“ zu versehen. Der Umtausch hat möglichst bald zu erfolgen.

Calw, den 24. Januar 1940.

Der Landrat.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Dieter Paul in Altensteig. Verit.: Ludwig Paul. Druck und Verlag: Buchdruckerei Paul, Altensteig. — Jetztzeit Preisliste 8 gültig

Rundfunk

Programm des Reichsenders Stuttgart

Sonntag, 28. Jan.: 6.00 Frühkonzert; 7.00 Nachrichten; 8.30 „Bauer hör zu!“; 8.45 Gumnastik (Glüder); 8.30 Musik am Sonntag morgen; 10.00 „Sommer schon haben wir eine Liebe zu dir gekannt“; 10.45 Das Kammerkonzert des Reichsenders Stuttgart; 11.15 Musik vor Tisch; 12.30 Nachrichten; 12.40 Mittagskonzert; 13.00 Frontberichte; 14.00 Nachrichten; 14.15 Musikalisches Kaffeelei; 14.45 „Emma und das Hermelin“; 15.30 Musik am Sonntag nachmittag; 16.00 Vom Deutschlandsender: Großes Wunschkonzert für die Wehrmacht; 17.00 Nachrichten; 19.45 Sport am Sonntag; 20.00 Nachrichten; 20.15 Wie es euch gefällt; 22.00 Nachrichten; 24.00 Nachrichten.

Montag, 29. Jan.: 6.00 Morgenlied, Nachrichten; 6.10 Gumnastik I (Glüder); 6.30 Aus Köln: Frühkonzert; 7.00 Nachrichten; 7.50 Für dich daheim; 8.00 Gumnastik II (Glüder); 11.30 Volksmusik und Bauernkalender; 12.00 Mittagskonzert; 12.30 Nachrichten; 14.00 Nachrichten; 14.15 Alte Kammermusik; 15.30 Musikalisches Kaffeelei; 16.00 Nachmittagskonzert; 17.00 Nachrichten; 17.15 Zur Unterhaltung; 18.00 Aus Zeit und Leben; 18.25 Konzert mit deutscher und französischer Musik; 19.15 Zum Freizeabend; 20.00 Nachrichten; 20.15 Tausend Takte Frühstilleit; 22.00 Nachrichten; 24.00 Nachrichten.

Öffentliche Aufforderung zur Abgabe von Steuererklärungen

Die Erklärungen für die Einkommensteuer, Wehrsteuer, Gewinnfeststellung, Körperschaftsteuer und Umsatzsteuer 1939, sowie für die Gewerbesteuer und die Vermögensteuer 1940 sind in der Zeit

vom 1. bis 29. Februar 1940

unter Benützung der vorgeschriebenen Vordrucke beim zuständigen Finanzamt abzugeben.

Einkommensteuererklärungen haben abzugeben:

- 1. Unbeschränkt Steuerpflichtige, a) wenn das Einkommen den Betrag von 5000 R.M. übersteigt hat, oder b) wenn das Einkommen weniger als 5000 R.M., aber mehr als 1000 R.M. betragen hat und darin Einkünfte von mehr als 300 R.M. enthalten sind, die weder der Lohnsteuer noch der Kapitalertragsteuer unterliegen haben, oder c) wenn in dem Einkommen kapitalertragsteuerpflichtige Einkünfte von mehr als 1000 R.M. enthalten waren und der Steuerpflichtige für den Veranlagungszeitraum in die Steuergruppe I oder II fällt, oder d) ohne Rücksicht auf die Höhe des Einkommens, wenn es ganz oder teilweise aus Einkünften aus Land- und Forstwirtschaft aus Gewerbebetrieb oder aus selbständiger Arbeit bestanden hat und der Gewinn auf Grund eines Buchabschlusses zu ermitteln ist, oder ermittelt wird, oder e) wenn sie vom Finanzamt zur Abgabe einer Steuererklärung aufgefordert werden.

2. Beschränkt Steuerpflichtige über die inländischen Einkünfte im abgelaufenen Kalenderjahr,

- a) wenn die gesamten inländischen Einkünfte nach Abzug der Einkünfte, die der Lohnsteuer oder der Kapitalertragsteuer unterliegen haben, 1000 R.M. übersteigen haben, oder b) ohne Rücksicht auf die Höhe der inländischen Einkünfte, wenn diese ganz oder teilweise aus Einkünften aus Land- und Forstwirtschaft, aus Gewerbebetrieb oder aus selbständiger Arbeit bestanden haben und der Gewinn auf Grund eines Buchabschlusses ermittelt wird, oder c) wenn sie vom Finanzamt zur Abgabe einer Steuererklärung aufgefordert werden.

Vermögenserklärungen haben nach § 12 der Durchführungsverordnung zum Vermögenssteuergesetz in der geänderten Fassung vom 22. November 1939 (RGBl. I S. 2271 und RStBBl. S. 1135) einzureichen:

- 1. Verheiratete oder Verwitwete, wenn ihr Gesamtvermögen 20 000 R.M. übersteigt, (Ausnahmen i. Ziffer 3)
- 2. Ledige (Ausnahmen i. Ziff. 3), wenn ihr Gesamtvermögen 10 000 R.M. übersteigt,
- 3. Juden und mit Jüdinnen Verheiratete, wenn ihr Gesamtvermögen 5 000 R.M. übersteigt,
- 4. alle Aktiengesellschaften, Kommanditgesellschaften auf Aktien, Gesellschaften mit beschränkter Haftung, Kolonialgesellschaften, bergrechtlichen Gewerkschaften,
- 5. die Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften, die Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit, die sonstigen juristischen Personen des privaten Rechts, die nicht rechtsfähigen Vereine, Anstalten, Stiftungen und anderen Zweckvermögen, die Kreditanstalten des öffentlichen Rechts, die inländischen offenen Handelsgesellschaften, Kommanditgesellschaften und die ähnlichen Gesellschaften, deren Gesamtvermögen 10 000 R.M. übersteigt,
- 6. alle beschränkt Vermögensteuerpflichtigen, die Vermögen im Inland haben, über ihr Inlandsvermögen,
- 7. jeder, der vom Finanzamt dazu besonders aufgefordert wird.

Die nach Ziffer 1 bis 3 und 7 in Betracht kommenden Steuerpflichtigen haben das Vermögen der Personen, die mit ihnen zusammen zu veranlagten sind,

- a) der nicht dauernd getrennt lebenden Ehefrau,
- b) solcher minderjähriger Kinder und anderer minderjähriger Angehöriger (§ 10 Ziff. 3 bis 6 des Steueranpassungsgesetzes), die zu ihrem Haushalt gehören, mitzuberechnen.

Unrichtige oder unvollständige Erklärungen sind unverzüglich nach der Entdeckung zu berichtigen.

Altensteig, im Januar 1940.

Das Finanzamt.

Ihre Verlobung geben bekannt

Helene Armbruster
Erich Fritzsche

Altensteig

Bad Cannstatt

im Januar 1940

Als Verlobte grüßen

Lore Rudi
Dr. Hans Bühler

Heilbronn

Altensteig

Marbach

im Januar 1940

Kaufe jeden Posten Möbel

aller Modell- und Holzarten
Kasse bei Selbstabholung

Erbitte Angebote mit Abbildung, Stückzahl und Lieferzeiten

Ernst Tröster, Möbelgroßvertrieb
Fellbach / Stuttgart, Fernsprecher 50 921

Beleidigungszurücknahme

Der Unterzeichnete nimmt die gegen Ortsbauernführer Holz, Hünnerberg, und gegen die Ortsbauernführer im allgemeinen gebrauchten beleidigenden Ausdrücke mit dem Ausdruck des Bedauerns zurück und leistet öffentlich Abbitte.

Hoffstett, den 26. Januar 1940.

Maß, Viehhändler

Sonderwerbung

für chem. Reinigung von Sommermänteln

vom 2. Januar bis 3. Februar 1940

Werbepreise: Damenmantel ohne Futter M. 3.30
Herrenmantel und Damenmantel mit Futter M. 3.90

Färberei Schaupp, Fellbach
Annahmestelle: L. Schaupp, Altensteig, Marktplatz

Kirchliche Nachrichten

28. Jan., 9 Uhr Christenlehre für Söhne, 10 Uhr Predigt, 11 Uhr Kinderkirchliche. Mittwoch 1/5 Uhr Wochenandacht

Methodistengemeinde
Sonntag 1/2, 10 und 4 Uhr Pred. 1/2, 11 Uhr Sonntagsschule.

Kath. Gottesdienst
Sonntag, 28. Jan.: 8 1/2 Uhr

Schreibmaschinenspapier

Durchschlagpapier
Kohlepapier
Farbbänder
empfehlen

Buchhandlung Lank

Papierhandl., Buchbinderei u. Schreiberei
Telldm 377

Was ist hier passiert?



Nach in Ihren Sünderbüchern werden Sie wahrscheinlich lächerliche Stellen entdecken, wenn Sie ein Vergleichensteg zur Hand nehmen. Das hat die Folgen unachtsamer Richtigung von Missetaten: die Klinge hat das Gewebe verletzt! Ja - so kann die gute Wille vorzeitig kaputt gehen! Aber Verantwortlichen lassen sich verzeihen. Viel schlimmer dagegen sind Schäden, die durch den falschen Wille verursacht werden!

Ein wichtiger Schutz dagegen ist Senko Gleich-Soda, die ja auch zum Einweichen der Wäsche verwendet wird! Verwenden Sie jedesmal 20 Minuten vor Benutzung der Wäsche einige Handvoll Senko Gleich-Soda im Wässern. Der Schädling fällt wie durch Zauberwerk unter dem Wasser, so daß keine Seife verloren geht, außerdem wird die Wäsche gelicht und die Wollfaser des Wollgutes voll zugenutet.

Wollschäden verhindern ist volkswirtschaftliche Pflicht!

Gutschein Jede Hausfrau, die an der Erhaltung ihrer Wollbestände interessiert ist, erhält das zuzählende Gutschein: »Wollschäden - wie sie entstehen - und wie man sie vermeidet« gegen Entsendung ihres Outfitname kostenlos und portofrei zugesandt.

Name: _____ Straße: _____
Ort: _____ 517 HENKEL & CIE. A. G. DUSSELDORF.

Kinderliebe, zuverlässige

Hausgehilfin

mit Kenntnissen in Küche und Haushalt in guten Privathaus (4 Personen) zum 1. März oder später gesucht

Angebote an Fr. Landrat Dr. Haegeler, Calw, Hengstetterstraße 28

NSKK

Sonntag morgen Dienst. Abfahrt 8 Uhr mit Lastwagen.

Rheuma, Gichtod. Jchlas

Wer an Rheuma, Gichtod. Jchlas leidet, wolle sich an mich wenden, da ich ihm ein Mittel anbieten kann, bei dessen Anwendung er wie frisch, wie so vi le andere auch, von seinen Schmerzen befreit wird. Meine Auskunft kostet und verpflichtet zu nichts.

Mag Reigner

Pharmaz. - u. chem. Erzeugnisse
Berlin - Charlottenburg 9
Reichstr. 779 g

Inserate

haben jederzeit besten Erfolg

Verkaufe ein Paar schöne

Läufer-Schweine

Marie Weber, Wart

Sehe einen ca. zweijährigen

Bernstier

dem Verkauf aus

Fritz Schauble, Nischalden

Gesucht wird ein ehrliches, williges

Pflichtjahr-Mädchen

Angebote an die Geschäftsstelle des Blattes.

Ältere Dame sucht in gutem Hause in Waldnähe schönes

Zimmer

mit Vollpension für längere Zeit

Angebote an die Geschäftsstelle des Blattes.

Bergament-

Papier-Därme

sind zu haben in der

Buchhandlung Lank Altensteig

Ebershardt

Ein Paar schöne, 6 Monate alte

Stiere

jetzt dem Verkauf aus



Soß. Red

